



Film
**Macht
Mut**

Rassismus- und antisemitismuskritische
Filmvermittlung für die 1. bis 6. Klasse



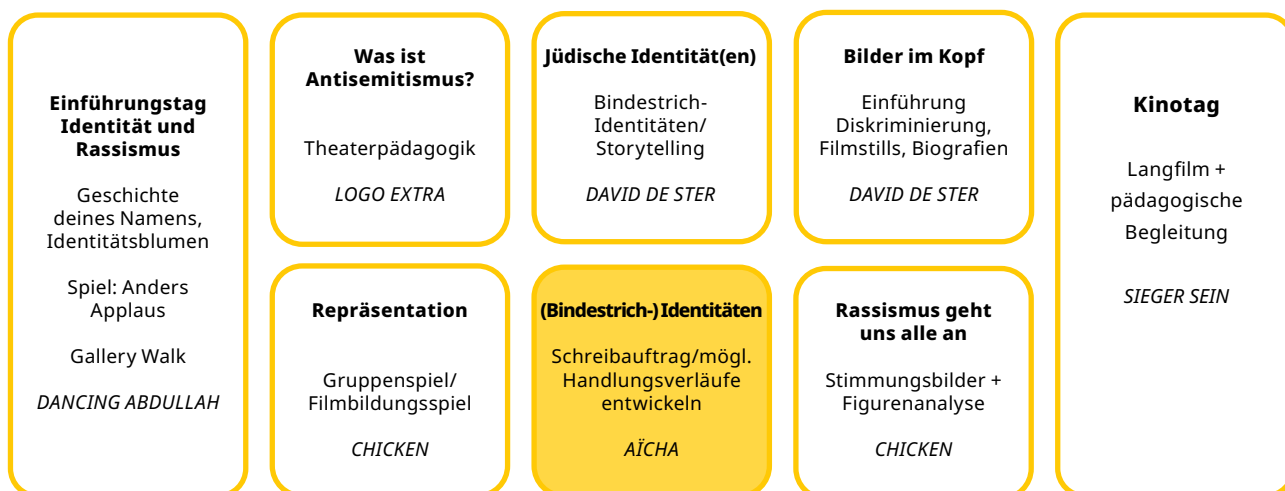
(Bindestrich-)Identitäten

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

5. und 6. Klasse



(Bindestrich-)Identitäten

Anhand eines Kurzfilms sprechen die Schüler*innen über Identität im Kontext von Rassismuserfahrungen und filmästhetische Aspekte sowie den Einsatz filmischer Gestaltungsmittel.

Lesen Sie bitte vor der Nutzung der folgenden Methoden unsere [Einleitung](#). Wir bitten alle potenziell Durchführenden, die Hinweise in Gänze zu lesen. Sie sind als Reflexionsangebote gedacht, aber auch als „Achtungsschilder“, anhand derer Sie überprüfen können, ob Sie sich bestimmte Methoden zutrauen.

Didaktische Kurzinformationen

Dauer	3 Schulstunden
Klassenstufe	ab Klasse 5
Materialien	Große farbige Blätter (für jedes Kind eines), Zettel, vorbereitete Plakate, Klebepunkte, Mindmap
Allgemeine Materialien	Glossar , Literatur , Einleitung , Methodenpool , Materialanhänge und Quellen
Technische Ausstattung	Technik zum Abspielen des Films (MP4-Datei/Stream, Laptop, Beamer/Screen), abgedunkelter Raum für Kinoatmosphäre
Themen/Schwerpunkte	Repräsentation, Empowerment, Zugehörigkeit, Namen, Filmbildung: filmische Gestaltungsmittel
Bildungsziele	Anhand des Films setzen sich die Schüler*innen mit Identität und Selbstwirksamkeit im Kontext von Rassismuserfahrungen auseinander. Sie entwickeln Empathie und finden Gemeinsamkeiten mit der Protagonistin und in der Klasse. Filmische Gestaltungsmittel und Dramaturgie werden methodisch aufgegriffen, Berufsbilder im Filmbereich und ihre Anforderungen werden erörtert.
Film	ÄİCHA (Regie: Laura Bleck, Faraz Shariat, Deutschland 2020, 22 Min.)



Besonderer Hinweis: Die Workshop-Leitung sollte sich Hintergrundwissen zum Thema Namensänderungen aneignen, um eventuelle Fragen der Kinder gut beantworten zu können. Auch kann ein Hinweis zu (amtlichen und nicht amtlichen) Namensänderungen von trans* Personen erfolgen (*Formulierungsvorschlag auf der nachfolgenden Seite*).

1. Einstieg/Warm-up

(ca. 15 Min.)

s. Methodenpool

2. Filmsichtung und Blitzlicht

(ca. 25–30 Min.)



Gesprächsangebot: In dem Film geht es um ein Kind, das mit seiner Mutter gemeinsam in Deutschland lebt. Das Mädchen befindet sich in einem Einbürgerungsverfahren. Das heißt, dass sie jetzt bald die deutsche Staatsangehörigkeit bekommt. Aber während dieses Verfahrens wird ihr ein Stein in den Weg gelegt.

Filmsichtung: AiCHA (22 Min.)

Blitzlicht: Danach sollten die Teamenden Raum geben, um Eindrücke zu sammeln, die der Film hinterlassen hat: Wie haben die Kinder die Geschichte verstanden? Gibt es Fragen oder Unklarheiten? Welche Emotionen löst der Film bei den Kindern aus? Gibt es Gefühle, die besprochen und aufgefangen werden müssen?



Hinweis: Je nach Klasse besteht vielleicht großer Redebedarf zu eigenen Erfahrungen mit der Aussprache von oder mit Witzen über Namen, auf die reagiert werden muss.

3. Austausch über das Thema Identität

(ca. 10–20 Min.)



Gesprächsangebot:

Als Identität bezeichnet man die Menge an allen Eigenschaften, die eine Person hat. Dazu gehören z. B. der Name der Person, die Herkunft, die Familie oder auch die Zugehörigkeit zu einer Herkunft oder einer Religion.

Es gibt so viele Namen, dass wir niemals alle Namen dieser Welt kennen können. Es ist also ganz normal, wenn du Namen hörst, die du vorher noch nie gehört hast oder die du nicht aussprechen kannst. Das ist nicht weiter schlimm, wichtig ist nur, dass du übst, sie richtig auszusprechen. Denn der eigene Name ist für jeden Menschen wichtig. Das haben wir auch in dem Film gesehen.

Um die Themen zu Identität zu bündeln, kann gemeinsam eine Mindmap erstellt werden. (Die beispielhafte **Mindmap** (s. *Materialanhang*) ist eine von vielen möglichen Ergebnissen.)



Formulierungsvorschlag zum Thema Namensänderung von trans* Personen:

Manche trans* Personen lassen ihren Namen auch amtlich ändern. Sie verwenden nicht den Namen, der ihnen bei der Geburt gegeben wurde, sondern geben sich selbst einen Namen und lassen diesen in amtliche Dokumente wie Personalausweis, Geburtsurkunde oder Schulzeugnis eintragen. Es ist ein wichtiges Zeichen von Respekt, dass wir den selbstgewählten Namen verwenden.



Formulierungsvorschlag zu trans* Person

„Mit [t]rans*[Person] meinen wir Menschen, die sich nicht oder nicht nur mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt (oder sogar früher) zugewiesen wurde. Menschen, die sich als geschlechtlich uneindeutig oder vielfältig erleben, die ihr Geschlecht wechseln, wechseln wollen oder gewechselt haben. Und zwar egal, ob sie damit geoutet sind oder nicht. Egal ob Hormone oder OPs im Spiel sind, waren oder sein werden, egal ob Begriffe wie trans*, transgender, transmaskulin, transident, genderqueer, non-binary, nichtbinär, transsexuell oder genderfluid verwendet werden – oder auch nicht.“

Zitiert aus: „Was meint ihr eigentlich mit Trans*?“, aus: trans*- ja und?! FAQ, <https://www.transjaund.de/faq/> (zuletzt aufgerufen am 06.01.2023).

Bald soll ein Gesetz in Kraft treten, das „Selbstbestimmungsgesetz“, damit in Zukunft trans* Personen leichter ihren Namen auf dem Amt ändern können. Bisher müssen sie viele und langwierige Dinge tun, wie mit Psychiater*innen sprechen, sich vor Gericht erklären und viel Geld bezahlen, um ihren Namen amtlich anerkennen zu lassen. Diese Regel basiert auf einem Gesetz, das 1981 in Kraft getreten ist und auch noch einen veralteten, diskriminierenden Titel („Transsexuellengesetz“) trägt.



Ressource:

„Vornamen und Geschlechtseintrag ändern per ‚Transsexuellengesetz‘“ von Regenbogenportal, <https://www.regenbogenportal.de/informationen/vornamen-und-geschlechtseintrag-aendern-mit-dem-transsexuellengesetz> (zuletzt aufgerufen am 16.01.2023).

4. Filmgespräch

(ca. 15–20 Min.)

Zuerst werden filmästhetische Aspekte besprochen. Dafür wird die Aufmerksamkeit der Schüler*innen auf die Entscheidungen der Filmemacher*innen gelenkt.

Ausgewählte Szenen werden noch einmal angeschaut und mit **Impulsfragen** ausgewertet.



Szene 1 (Min. 00'12–00'38)

Die Darsteller*innen werden gezeigt. Stellt euch vor, ihr seid am Filmset und Teil des Kamera-teams. Ihr wollt jede der Personen nacheinander abbilden.

- Wie würdet ihr die Kamera bewegen?
- Auf welche Art und Weise haben wir die Darstellerinnen im Film kennengelernt?



Szene 2 (Min. 09'34 – 10'40)

Die Darsteller*innen äußern sich zu der Sache mit dem Namen und der Änderung.

- Was würdet ihr machen, wenn ihr Aïcha wärt?

Szene 3 (Min. 13'55 – 14'53)

Eine der folgenden Fragen wird besprochen.

Auf welche Fragen gehen die Darsteller*innen in diesem Ausschnitt ein?

Welcher ist euer Standpunkt?

Welche Art von Film mögt ihr gerne?

5. Mögliche weitere Handlungsverläufe entwickeln

(ca. 20–30 Min.)

Die Klasse wird in größere Gruppen eingeteilt und bekommt diese **Impulsfragen**:



- Wie könnte der Film ausgehen?
- Wie hättet ihr als Filmemacher*innen diese Geschichte ausgehen lassen?
- Welche Bilder hättet ihr am liebsten gezeigt?

6. Schreiben in Einzelarbeit

(ca. 15–20 Min.)

In Einzelarbeit bekommen alle Zeit, sich zu überlegen, was sie mit Aïcha gemeinsam haben, und Notizen zu machen.

Zum Beispiel:

Genau wie Aïcha bin auch ich ein Kind.

Genau wie Aïcha wohne ich in Deutschland.

7. Nachbesprechung und Präsentation der Ergebnisse

(ca. 10–20 Min.)

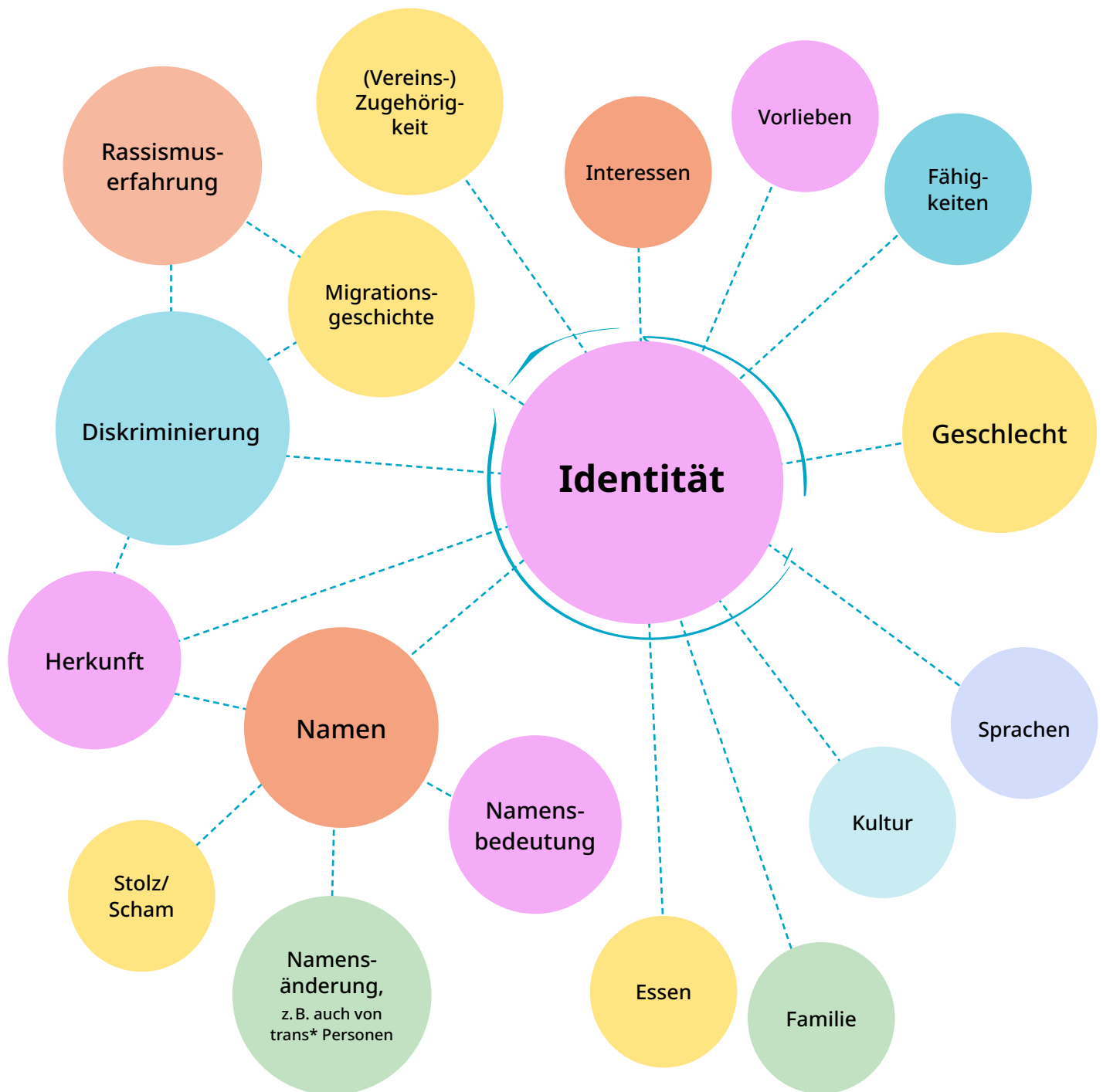
Nun dürfen die Ergebnisse, die während der letzten beiden Methoden entstanden sind, mit dem Plenum geteilt werden.

8. Abschluss

(ca. 15 Min.)

s. Methodenpool

Mindmap (Beispiel)



IMPRESSUM

Herausgeberin

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Film Macht Mut

Köthener Straße 5-6
10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 2359 938 61

www.visionkino.de

info@visionkino.de

www.filmmachtmut.de

zentrale@filmmachtmut.de



Autorinnen

Francesca Sika Dede Puhlmann, Eva Hasel

Redaktion

Sabine Genz, Pola Hahn, Roman Clara Woopen

Lektorat

Farnaz Sassanzadeh, Dennis Sadiq Kirschbaum für global e.V. (Rassismus- und antisemitismuskritische Pädagogik), Désirée Galert (Module zu Antisemitismus der 3. & 4. und 5. & 6. Klasse), Mohammed Scheikani (Module zu antimuslimischem Rassismus), Prof.in Nina Kölsch-Bunzen (Materialien), Sabine Oswald (Sprache), Laura Zimmermann (Filmpädagogik)

Illustration

Emily Claire Völker

Layout

www.tack-design.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Film Macht Mut ist ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit den SchulKinoWochen und wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Film Macht Mut setzt Perspektivenvielfalt und die Kritik von Rassismus und Antisemitismus ins Zentrum der Filmvermittlung. Bundesweit bieten wir zusammen mit den Projektbüros der SchulKinoWochen und weiteren lokalen Partner*innen altersgerechte Workshops für die erste bis sechste Klasse und Fortbildungen für Lehrkräfte an. Intern professionalisieren wir unsere eigenen Strukturen der Filmvermittlung in Diversitätsorientierung und Diskriminierungskritik. Im Blog und mit Videos teilen Projektbeteiligte, Gastautor*innen und -referent*innen Empfehlungen und Gedanken rund um die Inhalte und Ereignisse von Film Macht Mut.

© VISION KINO, 2024

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien